

Protokoll zur Tagung der Delegierten der Betriebsräte
der Fahrzeug-Industrie in der britischen Zone vom 9. September
bis 11. September 1946 in Hannover.

.....

Der Betriebsrat-Vors. der H a n o m a g , Kollege Ernst W i n t e r , begrüsst um 12.00 Uhr die Kollegen des V o l k s w a g e n w e r k s , der Fa. B ü s s i n g , Braunschweig, und der Firma B o r g w a r d , Bremen. Die Kollegen von den Fordwerken und vom Bochumer Verein waren noch nicht eingetroffen.

Kollege W i n t e r zeigt in seiner Begrüssungsansprache die Bedeutung dieser Aussprache auf und betont ausdrücklich, dass die Fühlungnahme untereinander unbedingt nötig ist. Er erklärt die Erfolge der Betriebs-Vertretung der Hanomag bis heute, betont die gute Zusammenarbeit zwischen Direktion und Betriebs-Vertretung und gibt einige Hinweise auf die Arbeit der Betriebsräte.

In Bezug auf die gewerkschaftliche Organisation erklärt Kollege W i n t e r , dass die Hanomag bis zu 93% organisiert ist, während die Fordwerke, welche er vor einiger Zeit besuchte, nur wenig organisiert sind; dieses erklärt sich aber daraus, dass die Fordwerke einen Werkstarif haben und dort ein Durchschnittslohn von RM 1.50 gezahlt wird. Der dortige Direktor erklärte in einer Unterredung, dass es ihm auch gar nicht darauf ankomme, bei guter Leistung auch höhere Löhne zu zahlen.

Im weiteren Verlauf der Tagung verteilt Kollege W i n t e r die Abschrift eines Aufsatzes der Zeitschrift "Die Wirtschaft", welcher sich mit der Hanomag beschäftigt, desgl. eine Abschrift unserer Betriebs-Vereinbarung mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Hierauf wird die Tagung um 12.45 Uhr zwecks Einnahme des Mittagessens unterbrochen.

Wiederbeginn: 14.00 Uhr

Kollege W i n t e r begrüsst die Kollegen des B o c h u m e r V e r e i n s , welche inzwischen eingetroffen waren, und erteilt anschliessend dem Kollegen H o f f m a n n (Hanomag) das Wort zu einem Vortrag über "Betriebs-Krankenkasse und Sozialfürsorge".

Kollege H o f f m a n n gab einen Ueberblick über den Stand unserer Betriebs-Krankenkasse nach dem 10. April 1945. In dieser Zeit wurde die Kasse in erheblichem Masse in Anspruch genommen, die Leistungen mussten auf Anordnung der Militär-Reg. auf 50% herab- und die Beiträge aus 6% heraufgesetzt werden. Trotzdem musste die Kasse, um über diesen Zeitpunkt hinwegzukommen, bei der Firma ein Darlehn von RM 200.000.-- aufnehmen. Der Gesundheitszustand hat sich aber bis heute sehr gebessert; der Krankenstand betrug im August ds.J. 5,1 % bei ca. 4.000 Belegschaftsmitgliedern. Eine schwere Belastung für die Mitglieder der Betriebs-Krankenkasse ist die Erhöhung der Karenzzeit auf sieben Tage, von welcher vor allem die Lohnempfänger betroffen werden.

Wie die Betriebs-Krankenkasse während der vergangenen 12 Jahre verwaltet wurde, ist daraus zu ersehen, dass im Jahre 1935 noch ein Vermögensstand von RM 500.000.-- vorhanden war. Dieses Kapital wurde bis zum Jahre 1945 restlos aufgebraucht. Die Kassenverwaltung, welche damals aus 15 Angestellten bestand, hatte keine Fühlungnahme mit den Mitgliedern der Kasse; der Leiter war ein reiner Paragraphen-Mensch. Das jetzige Personal ist ganz neu,

die Ergänzung erfolgte aus den Reihen der Kollegen. Die Leitung hat, nachdem der bisherige Leiter am 30.6.45 ausgeschieden war, der zweite Vorsitzende (Kollege Hoffmann).

Zum Hauptpunkt "Vereinheitlichung der gesamten Sozial-Versicherung" erklärt Kollege Hoffmann, dass unser Bestreben vor 1918 immer darauf gerichtet war, die Betriebs-Krankenkassen zu beseitigen, dass wir uns aber nach 1918 mit diesen Dingen stärker beschäftigten. Dabei hat sich dann herausgestellt, dass mit den Betriebs-Krankenkassen doch etwas anzufangen ist, wenn sie gut verwaltet werden. So gewannen wir durch die Schaffung einer vorbildlichen Heilanstalt Einfluss auf die Ausgaben der Kasse. Eine Verschmelzung mit der Ortskrankenkasse hält der Kollege Hoffmann im Augenblick für verfrüht; erneuert muss unsere Rentenversicherung einmal werden, denn ohne Staatszuschüsse ist sie nicht lebensfähig. Lord Beveridge sieht in England eine Staatsfürsorge vor. Ist dieser Plan durchführbar? England hat auf diesem Gebiete keinerlei Erfahrungen. Zum Schlusse seiner Ausführungen betont Kollege Hoffmann, dass unser ganzes Bestreben darauf gerichtet sein müsse, schaffende Menschen in die Führung zu bringen und uns nicht von Paragraphen-Menschen leiten zu lassen.

Inzwischen waren um 14.30 Uhr auch die Vertreter der Fordwerke eingetroffen und vom Kollegen Winter willkommen geheißen.

In der anschliessenden Aussprache ergriff Kollege Peter (Volkswagenwerk) das Wort und führte aus, dass auch das Volkswagenwerk eine Betriebs-Krankenkasse hat. Sämtliche Hygienischen Einrichtungen sind durch Fliegerangriffe zerstört. Wir haben jedoch einen vorbildlichen Werksarzt, welcher voll und ganz auf unserer Seite steht. Der augenblickliche Krankenstand beträgt 6,5% bei einer Belegschaft von 7.800 Mann. Da unser Betrieb als Beutebetrieb rein englisch ist, haben wir leider nur geringen Einfluss auf die Bereinigung der Leitung der Kasse, hoffen aber auf Grund des Betriebsräte-Gesetzes auf baldige Besserung.

Kollege Mächting (Fordwerke) erklärt, dass ihr Werk der Ortskrankenkasse angegliedert sei und man hierbei sehr gut verfähre. Er gibt dann einen Ueberblick über die Werksfürsorge. Die Fordwerke besitzen einen Röntgen-Apparat, Höhensonne usw. . Bevor ein Kranker zum Privatarzt geht, wird er erst vom Werksarzt untersucht. Einige Erholungsstätten können zurzeit nicht benutzt werden, da dieselben in anderen Zonen liegen. Das Werk hat geschlossen 14 Tage Betriebsferien gemacht, doch wurde hierdurch den Kollegen mit längerer Urlaubsdauer die Urlaubszeit nicht geschmälert. Die gesamte Belegschaft erhält Schwerarbeiter-, alle Nachtarbeiter erhalten Schwerarbeiter-Zulagekarten. Der Krankenstand beläuft sich auf 9,0%. Die Zahl der Bummelanten beträgt 0,9% bei 3.500 Belegschaftsmitgliedern.

Kollege de Vries (Borgward) ist ebenfalls der Ansicht, dass die Betriebs-Krankenkasse die bessere Kasse ist. Es müssen aber auch die kleineren Betriebe berücksichtigt werden. Daher muss unser Hauptziel sein, alles zu vereinigen.

Kollege D ö l l (Borgward) ist dafür, zu versuchen, das ganze Versicherungswesen zu vereinheitlichen. Er erklärt, dass er selber 12 Jahre im Ausschuss der Ortskrankenkasse Bremen gewesen ist und hierbei feststellen musste, dass ca. 35% der Einnahmen als Verwaltungskosten verwendet wurden. Um hier Wandel zu schaffen, muss der schaffende Mensch in diesen Instituten leitend sein. Der Krankenstand bei Borgward war 1945 im Durchschnitt 12%, im März 1946 belief sich der Krankenstand auf 17,5 %.

Kollege E i b e l (Büssing-NAG) führte aus, dass 1926 auch bei Büssing die Absicht bestand, eine Betriebs-Krankenkasse einzurichten, man sei aber dann davon abgekommen und gehöre jetzt der Ortskrankenkasse an. Büssing hat einen Hilfsverein mit einem Kapital von RM 3.000.000.--. Aus diesem erhalten die Kollegen bei 25jähriger Betriebszugehörigkeit monatlich RM 50.--. Aus diesem Verein wird auch ein Erholungsheim in Braunlage unterhalten (Aufnahmefähigkeit 60 Personen, kann im Augenblick jedoch nur mit der Hälfte belegt werden). Die zur Erholung dorthin geschickten Belegschaftsmitglieder, welche unter Mitwirkung der Betriebs-Vertretung ausgesucht werden, erhalten einen wöchentlichen Zuschuss von RM 50.--. Aus einer Familien-Krankenkasse werden als Zuschuss zur Ortskrankenkasse pro Tag RM 1.-- gezahlt. Der Krankenstand beträgt 7,0 % bei 4.000 Mann Belegschaft.

Kollege T h i e l e (Büssing-NAG) befürchtet, dass bei der Betriebs-Krankenkasse die Geheimhaltung des Krankheitsgrundes gefährdet ist.

Als Vertreter des Bochumer Vereins sprach der Kollege S c h l o t z über das Thema und führte aus, dass auch der Bochumer Verein eine Betriebs-Krankenkasse besitzt. Auch eine Heilanstalt ist vorhanden, welche aber erst in neue Räume untergebracht werden muss. Der augenblicklich amtierende Werksarzt ist belastet. Das Werk besitzt ein Erholungsheim. Ausserdem sind Fürsorgerinnen angestellt, die auch die Familien in den Wohnungen besuchen. Eine Sterbekasse ist vorhanden, ferner eine Unterstützungskasse G.m.b.H.. Der Krankenstand beläuft sich auf 5,9 % bei 8.000 Belegschaftsmitgliedern. Kollege S c h l o t z ist für eine Zusammenfassung der Krankenkassen; ausschlaggebend muss aber dabei sein, dass die Versicherten massgeblichen Einfluss erhalten.

Im Hinblick auf die Werksfürsorge gibt Kollege T h i e l e (Büssing) noch bekannt, dass beim Tode eines Werksangehörigen die Firma den Hinterbliebenen einen vollen Monatsverdienst auszahlt.

Kollege M ä c h t i n g (Fordwerke) erklärt, dass die Fordwerke in solchen Fällen RM 500.-- zahlen, ausserdem werden durch Umlage im Werk pro Mann RM --.50 erhoben.

Kollege W i n t e r möchte einige Hinweise haben, wie bei den anderen Firmen die Steuerabzüge für Wohlfahrtszwecke gehandhabt werden.

Kollege H o f f m a n n führt in seinem Schlusswort aus, dass auch die Hanomag-Belegschaftsmitglieder auf Grund der Eggestorff-Stiftung zur Erholung nach Clausthal, Bad Nenndorf und Bad Pyrmont verschickt würden. Leider sind die beiden zuletzt genannten Orte nicht frei. Unsere Kollegen erhalten ein Taschengeld von RM 10.--. Aus diesem Fond werden auch an alle Belegschaftsmitglieder, die

15 Jahre und darüber bei uns beschäftigt waren und ihre Invalidi-
tät nachweisen können, pro Beschäftigungsjahr RM 1.-- laufend an
Unterstützung bis zu einem Höchstbetrage von RM 40.-- monatlich
gezahlt. Zurzeit erhalten aus diesem Fond ca. 890 Invaliden und
Witwen eine monatliche Rente von durchschnittlich RM 29.--. Die
Gesamtunterstützung aus dieser Stiftung beläuft sich auf monat-
lich RM 23.000.-- bis RM 24.000.--.

Kollege H o f f m a n n fährt weiter fort, dass wir auch die
Ausführungen verschiedener Kollegen gehört haben. Es muss die
Feststellung gemacht werden, dass die Ermen, welche den Ortskran-
kenkassen angehören, einen hohen Krankenstand haben. Das Amts-
geheimnis muss auch in den Betriebs-Krankenkassen gewahrt werden.
Kommt eine Verschmelzung, dann wird der Kampf erst beginnen. Un-
ser Augenmerk muss darauf gerichtet bleiben - wie dies auch schon
von den anderen Kollegen gesagt wurde - schaffende Menschen in die
leitenden Stellen zu bringen.

Kollege W i n t e r erklärt zu obigem noch, dass wir den Punkt
" Krankenkasse " vorweg genommen haben, weil der Kollege H o f f -
m a n n ab morgen in Urlaub geht und kommt nun zum zweiten Punkt
der Tagesordnung: "Betriebs-Vereinbarung" .

Kollege W i n t e r erklärt hierzu, dass nach Veröffentlichung
des Betriebsräte-Gesetzes von der Gewerkschaft Richtlinien über
eine Betriebs-Vereinbarung herausgegeben seien. Diese Richtlinien
gingen uns aber nicht weit genug. Um den Betriebsräten grösseres
Mitbestimmungsrecht zu sichern, hat die Gewerkschaft mit einem
Arbeitsrechtler die Verbindung aufgenommen und durch diesen eine
neue Vorlage ausarbeiten lassen. Das Ergebnis dieser Vereinbarung
hat dann als Verhandlungs-Grundlage gedient und daraus ist dann
unsere Vereinbarung, die in einigen Punkten nicht so weitgehend
ist, zustande gekommen.

Kollege W i n t e r verliest dann die einzelnen Paragraphen und
gibt Erläuterungen, welche Gründe zur Abfassung derselben führten.

Die allgemeine Aussprache über die Betriebs-Vereinbarung wurde
auf Dienstag, den 10. September festgesetzt.

Schluss der Sitzung: 18.00 Uhr.

Fortsetzung der Tagung am 10. September 1946

Kollege W i n t e r eröffnet die Sitzung um 9.00 Uhr mit der Begrüssung der Herren Dr. K o r t e und Direktor H a n n i g vom Vorstand der Fa. H a n o m a g , des Herrn M e y e s von der politischen Abteilung der Mil.-Reg., des Herrn H g l w e g von der S P D , Ortsverein Hannover, als früheres Mitglied des Betriebs-Ausschusses der Hanomag und des Kollegen B r e n n e r als 1. Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe " M e t a l l " der Allgemeinen Gewerkschaft.

Kollege W i n t e r weist auf die bisher gute Zusammenarbeit mit dem Vorstand hin und unterstreicht noch einmal die Bedeutung der Tagung für alle vertretenen Werke, nicht nur für die einzelnen Belegschaften. Kollege W i n t e r richtet dann seine Worte besonders an Herrn M e y e s und führte u.a. aus " Unser Wunsch geht besonders dahin, dass es der Arbeiter-Regierung gelingt, alle Rückschrittler, welche das Wirtschaftsleben dauernd stören und damit eine Gefahr für einen dauerhaften Frieden sind, auszumerzen zum Wohle der allgemeinen Völkerverständigung. Es ist auch zu wünschen, dass das Wort Wahrheit werde, welches seinerzeit im Londoner Rundfunk verbreitet wurde : Wir kommen nicht als Bedrücker, sondern als Befreier zu Euch ! "

Herr Dr. K o r t e erwidert im Namen des Vorstandes auf die Begrüssung durch Kollegen W i n t e r . U. a. bestätigt er die gute Zusammenarbeit, spricht die Hoffnung aus, dass es so bleiben möge und wünscht der Tagung einen guten Erfolg und den Teilnehmern möglichst viel Gewinn für die von ihnen vertretenen Werke.

Kollege P e t e r (Volkswagenwerk) entgegnete, dass er einen sehr guten Eindruck von der Zusammenarbeit der Direktion und der Betriebs-Vertretung der Hanomag empfangen hat. Im Volkswagenwerk bestehe dieses gute Einvernehmen nicht. Er erklärte dieses aus dem Mangel an einer Stamm-Belegschaft sowie einer Direktion, welche den Erfordernissen der Zeit nicht gerecht werde. Auch bei uns findet wöchentlich eine Produktions-Besprechung statt.

Neu-Einstellungen werden nach folgenden Grundsätzen gehandhabt: Pk's, welche vor 1933 oder während des Jahres 1933 in die Partei eingetreten sind, werden nicht eingestellt. Wöchentlich zweimal werden meine Entscheidungen von drei Mann überprüft. Kriegs- und Unfall-Beschädigte werden von einer besonderen Abteilung bearbeitet, die sonstige Sozialfürsorge könnte besser sein. o

Dann sprach Herr Direktor H a n n i g zur Einführung zur Betriebs-Besichtigung: " Die Hanomag besteht bereits über 100 Jahre, daher finden Sie bei uns alte und älteste Werkstätten und gerade diese wurden zum Teil schwer beschädigt. Unsere Wasch- und Aufenthalts-sowie die sanitären Räume waren vorbildlich. Leider wurden gerade die neueren Werkstätten mit ihren vorbildlichen Wasch-, Umkleide- und Aufenthaltsräumen von der REME (einer englischen Dienststelle) in Beschlag genommen und vom Werk abgetrennt. Unser Werk ist in drei Teile zerrissen, wodurch wir mit grossen Transport-Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Fabriziert werden 100 und 150 PS-Schlepper und demnächst auch ein 20 PS-Schlepper, sowie 8 t-Anhänger.

Das Arbeitstempo ist befriedigend. Arbeitszeit von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr ausser Sonnabend. Die Schwierigkeiten in der Gas- und Stromversorgung sind wohl bei allen Firmen die gleichen. Wir versuchen, durch Verlegung der Arbeitszeit hier einen Ausgleich zu schaffen. Wir sind bestrebt, unsere Lehrlings-Werkstatt, welche sehr oft zerstört wurde, wieder aufzubauen. Neben der fachlichen Ausbildung wird auch das Persönliche nicht ausser Acht gelassen."

Anschliessend führte Herr Direktor H a n n i g die Anwesenden durch den gesamten Betrieb.

- - - - -

Nachmittags-Sitzung am 10. September 1946

In der Nachmittags-Sitzung sprach Kollege H e r m a n n s (Fordwerke) über die Betriebs-Vereinbarung, schildert hierbei auch die Zustände im Rheinland in bezug auf Ernährung.

Kollege M e t t e (Bochumer Verein) erklärt, dass der Bochumer Verein bereits im Frühjahr zusammen mit der Betriebs-Litung eine Betriebs-Vereinbarung ausgearbeitet und in Kraft gesetzt habe. Diese Vereinbarung geht in manchen Punkten weiter als die hier vorliegende. Kollege M e t t e kritisiert vor allem die Fassung des § 8, in welchem es nicht "mitwirken", sondern "mitbestimmen" heissen müsste. Ferner fehle auch die Beteiligung der Belegschaft am Gewinn. Von der im § 10 vorgesehenen Teilnahme an Aufsichtsrat-Sitzungen möchte Kollege M e t t e Abstand nehmen oder aber paritätisch beteiligt sein.

Hierauf ergriff der erste Geschäftsführer der Gruppe "Metall", Kollege B r e n n e r , das Wort und führte aus, dass ähnliche Zusammenkünfte grösserer Werke bereits stattgefunden haben. Seiner Ansicht nach sind solche Zusammenkünfte sehr fruchtbringend. In seinen weiteren Ausführungen ging der Kollege B r e n n e r auf die vorliegende Betriebs-Vereinbarung ein und betont, dass es ein grosser Erfolg der Hanomag ist, wenn diese Vereinbarung abgeschlossen wird. Die Aufgabe der Gewerkschaften ist die Demokratisierung und hierdurch die Vorbereitung zur Sozialisierung der Betriebe. Anschliessend wünscht Kollege B r e n n e r den weiteren Arbeiten der Tagung einen guten Erfolg.

Hierauf erklärt Kollege W i n t e r zusammenfassend, dass durch den Abschluss der Betriebs-Vereinbarung eine Plattform geschaffen wird, wie für die Zukunft gearbeitet werden muss und welcher auch den kleineren Betrieben Gelegenheit geben Betriebs-Vereinbarungen abzuschliessen. Unser Ziel muss sein: "Durch Demokratie zum Sozialismus."

Kollege W i n t e r kommt dann zum nächsten Punkt der Tagesordnung: "Stand der Produktion". Er weist darauf hin, dass die bestehenden Schwierigkeiten bereits durch unseren Direktor H a n n i g aufgezeigt wurden und gibt der Hoffnung Ausdruck, dass wir den Tiefstand überwunden haben und bittet um Mitteilungen aus den anderen Werken.

Kollege P e t e r (Volkswagenwerk) erklärt hierzu, dass sie eine Schuldenlast von RM 11.000.000.-- übernommen hätten, dass diese Schulden aber dank der guten Produktion bereits abgetragen sind. Materialschwierigkeiten haben wir nicht. Kollege P e t e r gibt der Hoffnung Ausdruck, dass das Volkswagenwerk, welches voll aus den Mitteln der DAF, also aus den Beiträgen der Arbeiter, errichtet wurde, einmal von den Gewerkschaften übernommen werden kann. Die Produktion des Volkswagenwerks beträgt monatlich ca. 1.200 Wagen.

Vom Kollegen M ä c h t i n g (Fordwerke) wird mitgeteilt, dass auch sie keine Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung haben. Die Produktion beläuft sich auf ca. 30 bis 35 3 to-Wagen pro Tag.

Die Büssing-NAG hat lt. Kollege E i b e l die gleichen Schwierigkeiten wie die Hanomag, vor allem fehlt Gummi. Hierauf ist auch der Rückgang der Produktion von 8 auf 5 Wagen zurückzuführen.

Kollege D ö l l (Borgward) klagt über den Mangel an Holz, unter Gummimangel hätten sie nicht zu leiden. Die tägliche Fabrikation beläuft sich auf 11 bis 12 Wagen, durch die Aufnahme einer Neufabrikation werden jedoch im Augenblick nur 5 Wagen fertiggestellt.

Die Arbeitszeiten in den einzelnen Werken betragen:

Volkswagenwerk:	42 1/2 Std.	wöchentlich
Fordwerke:	40 "	"
Borgward:	42 1/2 "	"
Bochumer Verein:	48 " und mehr	"
Hanomag:	40 "	"

Kollege M e t t e vom Bochumer Verein führte aus, dass das Werk stillgelegt werden sollte; dieses wurde aber auf unser Wirken abgewendet. Die Produktion ist unbeschränkt, doch leiden wir unter dem Mangel an Hilfskräften und haben aus diesem Grunde bereits wieder über 600 Frauen einstellen müssen. Die Zusammenarbeit in den einzelnen Abteilungen ist gut; mit der Direktion lässt die Zusammenarbeit zu wünschen übrig.

Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde dann die Lohnfrage behandelt. Kollege R i d d e r (Hanomag) hielt einen Vortrag über den bei der Hanomag geltenden Lohngruppen-Katalog. Durch die Einführung dieses Kataloges im Jahre 1943 hatten die Lohnarbeiter einen grösseren Vorteil, die Akkordarbeiter hatten jedoch zum grössten Teil empfindliche Lohneinbussen hinzunehmen. Facharbeiter konnten durch dieses System im Angelehrten-Faktor verrechnet werden.

Wir haben nun versucht, nach April 1945 höhere Löhne herauszuholen, jedoch sind wir mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Unsere Giesserei hatte wohl die grösste Schädigung, ist aber jetzt wieder einigermassen erhöht. Es werden gezahlt:

<u>Giesserei:</u>	Facharb.	RM 1.27,	ang. Arb.	RM 1.09,	ung. Arb.	RM ---
<u>Anhängerbau:</u>	"	" 1.16,	" "	" 1.06,	" "	" -.88
<u>Hammerwerk:</u>	"	" 1.13,	" "	" 1.07,	" "	" -.92
<u>Schlepperbau:</u>	"	" 1.12,	" "	" 1.00,	" "	" -.82.

Der Gesamt-Durchschnittsverdienst im Werk betrug RM 1.07.

Kollege R i d d e r warnte alle Anwesenden, falls ihnen dieses Lohngruppen-System aufgedrängt werden sollte, sich mit allen Mitteln dagegen zu wehren.

Kollege F i s c h e r (Volkswagenwerk) dankt dem Kollegen R i d d e r für seine Ausführungen über den Lohngruppen-Katalog und führt weiter aus, dass auch im Volkswagenwerk dieses System zur Einführung gebracht werden sollte. Die Ausführungen des Kollegen Ridder hätten ihm wertvolle Fingerzeige gegeben.

Lt. dem Kollegen M ä c h t i n g von den Fordwerken besitzen diese kein Akkord-System. Es wird ein Einstellungslohn von RM 1.20 für alle gezahlt, ganz gleich ob Facharbeiter oder nicht. Nach vier Wochen erhöht sich der Stundenlohn automatisch auf RM 1.40.

Ferner werden gezahlt:

Schmutz-Zul. RM -.05, Schwerarb.-Zul. RM -.05, f.bes.schw.Arb. --20,
Schwerstarb.-Zul. RM -.10, Diamantengeld RM -.05.

Schichtführer erhalten bis RM 1.60, Vorarbeiter RM 1.80 bis 1.90
pro Stunde, kleine Meister ein Monatsgehalt von RM 450.-- bis 650.--,
Gruppenmeister RM 650.-- bis 850.-- und Obermeister RM 1.000.-- bei
einer 40stündigen Arbeitszeit. Ueberstunden werden extra berechnet.
Frauen unter 21 J. erhalten RM -.90, über 21J. RM 1.05 pro Stunde.
Kaufmännische Angestellte unter 21 J. bekommen monatlich RM 250.--,
über 21 J. alte RM 350.-- und mehr .

Die Betriebs-Vertreter erhalten einen Stundenlohn von RM 1.80, ein
Betriebs-Vertreter im Angestellten-Verhältnis RM 450.-- bis RM 650.--.

Kollege M e t t e vom Bochumer Verein erklärt, dass im Bochumer
Verein ein anderes System zur Anwendung kommt. Dieses baut sich auf
ein Mittel zwischen Lohn und Akkord auf. Wir haben Abteilungen,
welche nur eine Leistung von 60% gegenüber 1938 aufweisen und hoffen,
durch das genannte System eine höhere Leistung zu erzielen.

Kollege W i n t e r fasste die Ausführungen der Vorredner dahin
zusammen, dass in den vergangenen 12 1/2 Jahren in bezug auf Entlohnung
schwer gesündigt wurde, doch sei es bei der Hanomag gelungen, den
Durchschnitts-Verdienst um fast RM -.10 zu heben.

Das Lohngruppen-System ist nicht zu empfehlen. Ist die Annahme nicht
zu umgehen, dann muss der ganze Einfluss der Betriebsräte eingesetzt
werden, die unteren Gruppen dieses Systems auszuschalten. Lohnregelun-
gen können nicht betriebsseitig erledigt werden, sondern ist dieses
die besondere Angelegenheit der Gewerkschaften.

Eine Demoralisierung war auch bei uns zu verzeichnen. Wir haben
dann aber die Arbeitszeit auf 40 Stunden festgesetzt, den Sonnabend
freigestellt und dadurch die Arbeitsfreudigkeit gehoben. Die Aus-
wirkung dieser Massnahme wird sein, auch für die Zukunft die 40-Stunden-
Woche bezubehalten.

Kollege W i n t e r kommt dann zum Punkt "Fahrgeld-Rückerstattung
bezw. -Ermässigung".

Wir haben hier einen Unterschied zwischen Evakuierten und ständig
auf dem Lande wohnenden Belegschaftsmitgliedern gemacht. Ein Teuer-
ungszuschlag wird nur für die Evakuierten bezahlt und zwar ab 1.7.46.

Kollege W i n t e r bittet die Anwesenden, sich auch zu diesem
Punkte zu äussern.

Kollege E i b e l (Büssing-NAG) erklärt hierzu, dass bei ihnen
allen Kollegen, welche einen Anmarschweg über 15 km und einen Stun-
denverdienst bis zu RM -.80 haben, das volle Fahrgeld zurückerstattet
wird. Alle Kollegen mit einem Stundenlohn über RM -.80 erhalten das
über RM 2.-- liegende Fahrgeld zurück.

Kollege M e t t e (Bochumer Verein) erklärte, dass bei ihnen die gesamten Fahrtkosten über RM 5.-- monatlich zurückvergütet würden.

Bei den Fordwerken bietet die Ruckerstattung des Fahrgeldes keine Schwierigkeiten, da sämtliche Belegschaftsmitglieder durch Autos abgeholt und nach Feierabend auch wieder abtransportiert werden.

Kollege W i n t e r wünscht Auskunft darüber, ob bei anderen Werken irgendwelche Aufwandsentschädigungen für die Tätigkeit als Betriebsrat gezahlt werden; er selber sei ein Gegner dieser Aufwandsentschädigungen.

Bei der anschliessenden Aussprache hierüber wurde festgestellt, dass auch bei anderen Firmen Aufwandsentschädigungen nicht gezahlt werden.

Dann wies Kollege W i n t e r darauf hin, dass auch wir eine Zentralstelle schaffen müssten, in der alle Angelegenheiten der Fahrzeug-Industrie innerhalb der britischen Zone behandelt werden können. Bedingung ist, dass alle Angelegenheiten vertraulich zu behandeln sind und bei schriftlichen Benachrichtigungen eine private Adresse festzulegen ist. Er macht daraufhin den Vorschlag, einen Vorstand zu bilden, welcher mit Herrn Dr. N ö l t i n g, Hannover, in Verbindung tritt, um darauf hinzuwirken, einen massgeblichen Einfluss in dem in Hannover befindlichen Produktions-Ausschuss zu haben.

Eine Aussprache hierüber hatte folgendes Ergebnis:

Der Geschäfts-Ausschuss setzt sich zusammen aus den Kollegen:

Ernst W i n t e r	(Hanomag)	Hannover-Linden, Wittekindstr. 37
Otto P e t e r	(Volkswagenw.)	Wolfsburg, G. u. e. t. h. e. s. t. r. 23
Karl E i b e l	(Büssing-NAG)	Braunschweig, Guntherstr. 133
Reinhold D ö l l	(Borgward)	Bremen, Fleethrade 40
Willi M ä c h t i n g	(Fordwerke)	Köln, Meerheimerstr. 466

Kollege W i n t e r ist als Vorsitzender des Ausschusses gewählt.

Die obengenannten Kollegen sollen für ihr Werk jeweils federführend sein.

Zum Schluss gab Kollege K l ü s s e n d o r f (Hanomag) einen Bericht über die Bewilligung von Lebensmittel-Zulagekarten und erklärte, dass er hier einen sehr schweren Stand beim Gewerbeaufsichtsamt habe. Die Mittelschwerarbeiter-Karten bekommen fast alle, auch die Werkmeister. Allen anderen Angestellten, auch den Boten und Tages-Pförtnern, wurde diese Zulagekarten nicht genehmigt. Er müsse die Feststellung machen, dass die Gewerbeaufsichtsämter sich immer noch nach dem seinerzeit von Syrup aufgestellten Katalog richten.

Auch auf den Wirtschaftsämtern sitzen heute noch Leute, die nicht das richtige Verständnis für die Bewilligung der Zulagekarten haben.

In der nachfolgenden Aussprache erklärte Kollege D ö l l (Borgward), dass ihre Angestellten - auch die Werkmeister - keine Zulagekarten erhalten, weil das Werk unter amerikanischer Verwaltung stehe.

Zusammenfassend stellte Kollege W i n t e r fest, dass unsere Schwierigkeiten in allen anderen Orten ebenfalls festzustellen sind und es daher erforderlich ist, dass auch in die Gewerbeaufsichtsämter neues Blut hineingebracht werden muss.

Ende der Sitzung: 21.15 Uhr.

Fortsetzung der Tagung am 11. September 1946

Nachdem die gestrige Sitzung bis 21.15 Uhr angedauert hatte, um den heutigen Tag für allgemeine Fragen frei zu haben, eröffnet Kollege Winter die Sitzung um 9.00 Uhr.

Kollege de Vries (Borgward) regte die Frage an: "Wie ist die politische Zusammensetzung der Betriebsräte der einzelnen Werke?"

Die Zusammensetzung in den einzelnen Werken ist wie folgt:

	<u>SPD</u>	<u>KPD</u>	<u>CDU</u>	<u>parteilos</u>
Borgward	5	5	-	<u>1</u>
Büssing-NAG	<u>9</u>	5	-	3
Volkswagenwerk	<u>9</u>	2	1	-
Bochumer Verein	<u>16</u>	5	-	-
Fordwerke	<u>6</u>	5	1	-
Hanomag	<u>13</u>	-	-	-

Die unterstrichenen Zahlen zeigen die Parteizugehörigkeit des Obmannes an.

Kollege Döll (Borgward) stellte die Frage zur Debatte: "Wie ist die Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Besatzungsmächte?" Die Aussprache ergibt, dass es im allgemeinen ein Zusammenarbeiten zwischen den Betriebsräten und den englischen Dienststellen fast gar nicht gibt mit Ausnahme der für Gewerkschaftsfragen zuständigen englischen Instanzen. Bei diesen ist das Zusammenarbeiten als sehr gut zu bezeichnen.

Es wurde erneut die Frage der Zulagen behandelt. Dabei wurde von Seiten der Hanomag festgestellt, dass bei gesundheitsschädigenden Arbeiten z.B. in der Abteilung "Vergütere" bei Erhalt von Schwerarbeiter-Zulage die Berechtigung zum Milchbezug von dem zuständigen Gewerbeaufsichts-Beamten ständig abgelehnt wird mit der Begründung, dass ein Doppelbezug nicht in Frage käme. Diese Auffassung des Beamten ist nach Ansicht aller anwesenden Betriebsräte falsch, weil ja die Schwerarbeiter-Zulage auf Grund der Schwere der Arbeit gegeben wird, während die Milch-Zulage auf Grund der gesundheitsschädigenden Arbeit gewährt werden muss.

Hier eine grundsätzliche Entscheidung durch eine übergeordnete Stelle herbeizuführen, ist das Gebot der Stunde. Hierdurch veranlasst, wurde von allen Betriebsräten auf die mangelnde Versorgung der arbeitenden Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Brennstoffen für Heizungszwecke hingewiesen.

Es ist unbedingt erforderlich, diesem Mangel abzuhelfen, damit die Arbeitskraft und damit auch die Arbeitsfreudigkeit der Kollegen, welche doch das Rückgrat jeder demokratischen Bewegung sind, erhalten bleibt resp. auf jeden Fall verbessert wird.

Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Fragen sprach der Kollege P e t e r (Volkswagenwerk) im Namen der auswärtigen Kollegen den Dank für die gastfreundliche Aufnahme aus.

Nachdem alle Fragen restlos geklärt waren, gab der Kollege W i n t e r der Hoffnung Ausdruck, dass alles Besprochene richtungweisend für die Zukunft sein möge und betonte besonders, dass die Zusammenkunft der Betriebsräte der Fahrzeug bauenden Industrie in der britischen Zone von seltener Einmütigkeit getragen war.

Er schloss die Sitzung um 11.00 Uhr mit dem Wunsche, dass die Arbeit für alle Beteiligten von Vorteil sein möge.

Protokoll aufgenommen durch: Karl G ö b e l

H a n n o v e r

Ricklinger Stadtweg Nr. 72

Hannover, den 11. September 1946